



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der
Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria,
Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in
Burgos**

Ameyugo, Francisco de

Gedruckt zu Cölln

Das 6. Cap. Von ihrem Beruff zum Geistlichen Stand.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37114

41. Psalm / dieser Gleichnuß. Wie der
Hirch begehrt und verlanger nach dem
Wasser-Brunnen / also begehrt meine Seel
GOTT zu dir / meine Seel dürstet nach
GOTT dem lebendigen Brunnen. Gewis-
lich als Alvera mit ihren Gedancken über
die Berg der Welt. heurieglichen Verheis-
sungen / und scheinbahren Reichthumben /
ist auch durch die Thale der grosser Arm-
seligkeiten und Betrübniß / mit welchen
das Menschliche Geschlecht stetigs ange-

sochen wird / gerennet / und alles gnans be-
trachtet / hat sie einen so grossen Durst nach
frischem Wasser bekommen / und ist durch
diesen Gemüths. Lauff also gegen Gott / der
das lebendige Wasser gibe Joan. 7. erhebet
daß sie mit Freuden auß Liebe gegen den
Schöpffer nach seinen Hütern geehret noch
Ruhe haben konte / biß sie sich ihme durch
die gethane Gelübde ganz auffgeopfert
und ergeben hatte.

Das VI. Capitel.

Von ihrem Veruff zum Geislichen Stand.

Schon dan Alvera sich ein ge-
raume Zeit in der Welt auffgehal-
ten / so hat sie dennoch auß dem
äußerlich schön übergüldehen Becher nicht
trinken / noch der bald zergänglichher Wol-
lüssen genießen wollen / sie erkante alsbald
durch die Erleuchtung GOTTES / daß die
Welt zu aller Bösheit geneigt / ja ganz und
gar darin eroffen ware ; sie sahe imgleichen
mit dem S. Antonio, daß die Welt voller
Stricken seye / in welchen der Mensch biß-
weilen durch die Vnachtsamkeit / bißwei-
len durch Nachlässigkeit / Verführung / und
Schmeichel-Reden fallen kan / E. g. wann
einige in gleichen oder geringeren gradu ste-
hende / außs schönste und köstlichste außge-
zierete Määdlein eine allgemach zu gleich-
mäßiger Hoffart anlocken / oder wan man
von seinen Freunden und Andern andren
zu Gastereien eingeladen wird / allwo dan
unzüchtige / ehrensüchtige und dergleichen
lasterhafte Reden häufig vorfallen. An-

dere geben Vrsach zum Zorn / Mißgunst /
und andern Lastern / also daß recht mit dem
König David ps. 18. gesagt wird / Fines
peccatorum circumplexi sunt me, der
Gottlosen Strick haben mich umfangen.
In Erwegung dieser und dergleichen Ge-
fährlichkeiten / so täglich in dem weltlichen
Wesen vorfallen / hat sie beschlossen sich
ganz auß der Welt zu begeben / und zu ste-
hen an ein Orth / allwo sie Christo dem
HERREN recht dienen / nach der Statt
Segor zu gehen : in welcher sie dem Brand
Sodomæ entstehen konte / in das irrdische
Paradies eines Closters siß zu begeben / in
welchem nichts ist / als was zu den Zu-
genden anführet / und die Gemüther zu
GOTT erhebet. Eines ware noch / welches
dieses Vornehmen verhindert / nemlich
die zarte und grosse Lieb gegen ihre Eltern /
ohn welcher Gegenwart zu leben ihr un-
möglich schiene ; aber wie unerforschlich
und unergründlich seyend die Gerichte
GOT.

Gottes! Als ihr Herr Vater von der Kaysertlichen Armee / sicherer Geschäften halber sich für ein zeitlang nach Haus begeben hatte / und des andern Tages zu Cölln nach der Kirchen Patrum Soc. JESU, umb GÖt dem Herren vor seine vielfaltige ihm erzeigte Wohlthaten Dank zu sagen / und sich weiters ihm zu befehlen / geritten ware / sehe da wird er vor der Kirchen von seinem Feind (denen ich hohen Geschlechts halber nit nennen wil) unversehens im Jahr Christi 1632, erschossen. Welcher unglücklicher Todesfall seine Gemahlin und Kinder in eine große Betrübnuß gestürket / also daß auch unsere Alvera ihnen mehr als ein halb Jahr stetig beweinet / weilen sie ihnen so sehr geliebet / als einem Kind so gütigen Vater zu lieben möglich. Welche Traurigkeit die Betrübnuß ihrer Frau Mutter vermehrte / wan sie sahe / wie dieselbige / als ein Turturcublein Ihren Ehegatten mit einer kläglichen Stimme betrawete / und ihr jugstundes großes Unglück so hefftig beklagete; Warauff sie dan nach ein weniger Erholung außgemach anfieng die Unbeständigkeit der Liebe / wan dieselbe auff ein Creatur gesetzt ist / zu bedencken / und handgreifflich zu verspühren / wie eytel es seye seine Liebe auff etwas was zergänglich ist / hefften / dan die Zeit so getzig und heiffbegierig alles über ein hauffen wirfft / und zernichtiget. Weilen nun die Welt wie vermeldet / den Vor- oder Segenwurf ihrer billigen Liebe so schleunig genommen / schöpffte sie einen solchen Widerwillen und Haß gegen dieselbe (in welcher sie doch niemahlen verliebt gewesen) daß ihr nun-

mehr unmöglich ware eine Stund länger darin zu verbleiben / wurde auch zum geistlichen Stand also starck inwendig gerieben / und mit solcher Liebe gegen Christum den Herrn erkünder / daß sie allein nach ihm stätig seuffzte / faste darauff einen Muth / ihrer Frau Mutter solche Resolution zu offenbahren / und ihre Einwilligung zu begehren / redete sie an mit diesen Worten: **Hertzliebste / hochgeehrte Frau Mutter / ich sehe vnd erkenne die große Betrübnuß / in welche die Mutter durch meines Vatteren sehl Tod gerathen / ich hab auch einen ziemlichen Antheil der Traurigkeit in meinem Herzen darab empfunden / so bin ich nun resolviert meine Liebe vnd affection nicht zu setzen auff eine Sach die mir durch die Menschen oder den Tod könte abgenommen werden / sondern wil sie setzen auff meinen Erlöser Christum JESUM, denselben hab ich mir außersüchlet / denselben wil ich hertzlich lieben / so lang ich auff dieser Erden bleiben werde: Bitte daher / die Frau Mutter geliebe solches mein Vorhaben helffen zu beförderen / damit ich zu meinem gewünschte Zweck gelangen möge. Die Mutter weilen sie eines frommen / darff sagen heiligen Lebens ware / gab ihre Bewilligung darzu / und erlaubte sie nach gegeben guter Ermahnung.**

Dieser Antrieb der Alvera zum Geistlichen Stand / scheint des H. Francisci Borgia Soc. JESU nicht viel ungleich zu seyn / dann er durch Anschawung der abschew-

licher

licher Gestalt der verstorbenen Kaiserin
 Isabella, der weltlichen Nichtigkeit was
 weiters nach zutinnen bewogen worden;
 diese gemelte Kaiserin ware mit einer
 vberaus vortreflichen Schönheit gezie-
 ret/auch zu großer Würde erhoben / aber
 in einem Augenblick ware alles ver-
 schwunden; diese hat allen Menschen
 Gefäß auffzulegen sich unterwunden /
 nun hat sie sich dem Gebott des keines
 Menschen verschönenden Todes unter-
 geben müssen / und darvon sich nicht
 entbrechen können; diese ware auff die
 höchste Stellen der Glückseligkeit die-
 ser Welt gestiegen / nun wird sie in
 den Abgrund eines stockfinstern Ge-
 fängnuß der Erden unverschens in ih-
 rem blühenden Alter eingesteket / und
 ihr von außbündiger Schönheit glan-
 zendes Angesicht / ist wie ein Blümlein
 von der auffgangener Sonnen hitzige
 Stralen verwecket / vergangen und
 in solche Abscheulichkeit verändert / daß
 alle von ihr Gestanknuß halber fliehen
 müsten In nachhangung dieser Gedan-
 cken / und dabey bedenklichen Ent-
 setzungen und Grauens / ist des H.
 Francisci Herz also erwecket / daß er an-
 gefangen alles das zeltliche durch einen
 immerwährenden Haß zu verachten / al-
 kein das Ewige / die unwandelbahre
 und fast beständige Tugend zu lieben; /
 hat darauff alsbald seine Reichthumben
 durch eine freywillige Arnuß / sein Regi-
 ment und Herrschung mit dem Gehorsam /
 alle weltliche Ergeslichkeiten mit dem geist-
 lichen und tugendsamen Leben verwechslet.

Ebenmestig ist Alvera durch den Todesfall
 ihres liebe Hn. Vatters zur völliger Erkant-

nuß komen/und die Betrieglichkeit/die Miß-
 gunst / die Nichtigkeit dieser Welt klärlich
 vor Augen gesehen/hat derwegen alle Zu-
 neigung zu den leiblichen und Weltlichen
 Dingen abgezogen / und sie zu den Ewigen
 gewendet / sie erkant / daß alle der Welt
 Freundschaft wie verträw.v. verbündlich/
 wie ehrtlich / und rechtmestig sie scheinen/
 und seyn mögen / immer etwas von ihrer
 unbeständiger Eigenschaft und Art in-
 und bey sich behalten; allein der liebe reiche
 Gott ist der beständigster Liebhaber / und
 in Glück und Unglück / in Noth und
 Todt bewehrtester Freunde / er wird nie-
 mahlen von seinen Liebhabern hinwegge-
 nommen / sondern bleibt beständig in alle
 Ewigkeit. Er fordert ihr seiner brunn-
 laueren Gütigkeit gewisse und bewehrte
 Zeugniß: so ist er auß großer liebe
 vor euch und vmb unser Sünden so
 willig gestorben / ehe unnd beuon
 ihr auff diese Welt gebohren / so hat
 ihn sein hergliche Lieb / die er zu uns ver-
 lohnen Menschen getragen / dermassen
 gezwungen / und sein Herz durchschnitten/
 daß er sein Blut miltiglich vor uns vergos-
 sen / unnd des Creuzes Pein williglich hat
 leiden und aufstehen wollen; verlangt
 euch nach seiner vnermestlichen Barm-
 herzigkeit wahre Kenzeichen? so er-
 weiset er euch täglich so viel Gnade
 und Wohltharen / daß euch nur dar-
 von sattsamb zu reden / an Zeugen und
 Munde ermangeln thut.

Diesen dann so getrewen und liebe reichen
 Heyland hat Alvera vorgehohmen allem
 forcht zu lieben / ihr Vertrawen auß
 niemand anders als nur auß ihn zu
 setzen / damit aber solches bequämlicher
 gesehen

geschehen mögte / und ihr Herz durch die weltliche täglich vorkommende Geschäften nit zertheilet würde / hat sie ein einsames Eösterliches Leben anzufangen beschloffen / damit ihre Seel wie ein Vöglein munter und frey zu Christo gen Himmel fliehen könne.

Das VII. Capitel.

Wie sie den Geistlichen Standt eingangen.

Wes nun der Winter vergangen / das ist alle eitel und weltliche Gedanccken völlig auß ihrem Herzen abgeschafft / und der Frühling herbe kommen / das die himlische Gnade stark bey ihr anfangen zu wirken / war nichts mehr vbrig zu thun / als einen sicheren Ort und Kloster zu erwählen / in welche sie ihr Vorhaben vollbringen / und zu einem glücklichem End führen mögte: War aber keines langen Nachschlags nötig / dan weis sie unter alle göttlichen Geheimnußen nichts liebbers betrachtete / nichts heylsamers erfinden könte / als das bittere Leiden und Sterben unsers Erlösers / so wolte sie vor anderen den Orden vom H. Grab erwählen / als in welchem desesen eine stätige Erinnerung ist: Das vorhe Creuz so die Geistliche dieses Ordens auß der Brust tragen / bedeutet / das sie allezeit sich des Heyls erinnern sollen / welches dar der Herr am Holz des Creuzes dem gangem menschlichem Geschlecht erworben hat / und das sie unter solchem Creuzfährlein gegen den allgemeinen Menschen Feindt / der da in dem kostbahrlichen Blut des Herrn ersoffen / gegen den Tode / der durch den Tod des Herren verstorben / dapper und ritterlich streite sollen: Was wird auch anders durch den Nahmen zum Heiligen Grab angezeiget / als das selbige Religiösen immer betrach-

ten sollen / wie unser Seeligmacher auß großer Lieb gegen uns Menschen / sein rosenfarbiges Blut vergossen / und damit wir das ewige Leben erwerben können / gestorben ist / wan wir nur uns selches Todes durch ein recht Christliches Leben theilhaftig machen. Nach solchen Erwegungen spührte Alvera eine solche Begierde und Verlangen nach diesem Kloster / das auch offermahlen diese / und dergleichen Wort gleichsam als durch einen Gewaldt herauß bracken: Glückselig ist der Tag und die Stund / in welchem ich in den Garten meines Geliebten gehen solle umb das newe Grab zu beschawen dieweil ich seine vberschwängliche Liebe gewonnen; wie glücklich werde ich darinnen seyn. O ein edler Garten! die ienige Blum wird in dir gefunden / die meines Herzens Freud ist / da werd ich den ienigen stätig sehen / der meines Herzens einiger Trost ist. Dieses Kloster / diesen Garten ziehe ich allen köstlichen Lustgarten dieser Welt weit vor / iah dem Gaeten Semiramids. Wie lang soll ich noch harren? wie lang muß ich noch